

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 16. Oktober 1974

Nr. 205 (2273) 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Tage unserer Heimat

Komsomolzen des Amurgebiets — für die BAM

CHABAROWSK. Hier wurden die ersten Inhaber der Ehrenabzeichen „BAM, Ostlicher Abschnitt“ bekanntgegeben. Dieses Abzeichen wurde vom Regionalkomsomolite Chabarowsk gestiftet. Das Abzeichen bekamen der Schiffarbeitsnikolai Sabawski, Wladimir Iwanow und Alexei Schikanow aus dem Jugend-Staffeltrupp BAM-74, der Komsomolorganisationsleiter der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Hüftenbauer des Kombinat-Chor Tatjana Woronzowa, der Gedächtnis-Medaille Datschewili und andere.

Ein 700 Kilometer langer Abschnitt der künftigen Eisenbahn wird sich durch das Territorium der Region Chabarowsk ziehen. Die Komsomolzen des Amurgebiets erklärten den östlichen Abschnitt der BAM als Komsomolstafel. In den Betrieben, die Bestellungen für das Großbauprojekt erfüllen, wurden die Komsomolstafel und -posten organisiert. Die Komsomolitees sandten an die BAM-Baurobervorhaben Künstler und Literaten, die die Geschichte der Entstehung der BAM beschreiben werden. Auch die Pioniere der Region helfen den Bauarbeitern. Sie haben schon 2000 Tonnen Altschrott gesammelt. Das reicht für die Herstellung von einigen Kilometern langen Eisenbahngleisen.

Die universalen Maschinen MPO-3000, die das Werk herstellt, ersetzen die Arbeit von etwa 2000 Arbeitern und sind für Komplexarbeiten zur Ausrichtung, Verdichtung und Ausstattung des Eisenbahngleises bestimmt. Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit der Gasschweißer Wladimir Larjuchin (links) und Brigadier der Montageschlosser Michail Dubinin haben als erste ihre persönlichen fünfjährigen Pläne bewilligt und arbeiten jetzt für 1976.

Das Kollektiv der Eisenbahnmaschinenfabrik in Tula griff die Initiative des Kollektivs aus dem Moskauer Lichtschow-Autowerk auf, erwoarg seine Möglichkeiten, übernahm erhöhte Verpflichtungen und merkte konkrete Maßnahmen vor, die auf die möglichst schnelle Einführung der fortschrittlichen Erzeugnisse der Wissenschaft und Technik in die Produktion und auf die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit gerichtet sind.

In den neuen Verpflichtungen wird vorgezogen, die Aufgaben des fünfjährigen Plans im Wachstumstempo der Produktion und in der Steigerung der Arbeitsproduktivität in vier Jahren und den Plan der Produktion nach ihrem Umfang zum 1. November 1975 zu bewilligen.

Die universalen Maschinen MPO-3000, die das Werk herstellt, ersetzen die Arbeit von etwa 2000 Arbeitern und sind für Komplexarbeiten zur Ausrichtung, Verdichtung und Ausstattung des Eisenbahngleises bestimmt.

Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit der Gasschweißer Wladimir Larjuchin (links) und Brigadier der Montageschlosser Michail Dubinin haben als erste ihre persönlichen fünfjährigen Pläne bewilligt und arbeiten jetzt für 1976.

Foto: TASS

Die zweite Pipeline nach dem Osten

OMSK. Durch die zweite, 600 Kilometer lange Erdölleitung ihrer Bestimmung stufenweise übergeben. Jeder 50–70 Kilometer lange Abschnitt wurde an die funktionierende Leitung angeschlossen.

Das Bauteam der Erdölleitung hatten 28 Wasserhindernisse, über 100 Schluchten und Eisenbahnlinien zu überwinden. Jetzt werden die Bauarbeiter bei der Legung der Erdölleitung Krasnojarsk-Irkutsk helfen.

Die 300 Tonnen von Kamil Gaipow

OSCH (Kirgisische SSR). Einen großen Erfolg im Arbeitswettbewerb der Mechanisatoren Kirgislands hat der Kombiführer Kamil Gaipow aus dem Sowchos „Tsch-Kumy“ erzielt. Er hat seinem Bauer die dreihundertste Tonne Baumwolle geladen.

K. Gaipow ist in der Republik weit bekannt. Im vorigen Jahr hatte er mit seinem Gefährten, dem Komsomolzen A. Sadykow, etwa 350 Tonnen Rohbaumwolle geerntet und den Vortritt nur dem Familienagregat aus dem Sowchos „50 Jahre UdSSR“, das die Eheleute Abakadyrow und Anar Schadijewa bilden, überlassen. Der erfahrene Mechanisator hat seine Vierhundert-Tonnen-Ernte ausgezeichnet bereitgestellt und will bis zu 400 Tonnen Baumwolle von dem Planungs einbringen.

Das Beispiel des Neuerers folgen auch andere Kombiführer. Man hat mit den Maschinen von den Plantagen der Republik bereits über 100 000 Tonnen wertvollen Industriestoff — die Hälfte des planmäßigen Gesamttrags — geerntet.

Die Traktorenbauer haben hier die Herstellung von Stanzteilen konzentriert und dadurch die Überführung dieser Produktion auf innerbetriebliche Kooperation abgeschlossen. Details für Türriegel und andere Massenbedarfsgüter hergestellt. Als Material bei ihrer Herstellung dienen Abfälle der Hauptproduktion.

Die Traktorenbauer haben hier die Herstellung von Stanzteilen konzentriert und dadurch die Überführung dieser Produktion auf innerbetriebliche Kooperation abgeschlossen. Details für Türriegel und andere Massenbedarfsgüter hergestellt. Als Material bei ihrer Herstellung dienen Abfälle der Hauptproduktion.



In Moldawien ist die Weinlese im Gange

In den Weinbergen des Kolchos „Das rote Bessarabien“, Rayon Nowyje Aneny, ist eine reiche Weinerte herangereift.

MINSK. In der neuen Fahrerabteilung des Traktorenwerks gibt es Pressen, die sich voneinander durch ihre Größe unterscheiden. Auf großen Pressen werden Fahrerhäuschen für Traktoren MTS-80, auf kleineren Messerlingen, Details für Türriegel und andere Massenbedarfsgüter hergestellt. Als Material bei ihrer Herstellung dienen Abfälle der Hauptproduktion.

Die Traktorenbauer haben hier die Herstellung von Stanzteilen konzentriert und dadurch die Überführung dieser Produktion auf innerbetriebliche Kooperation abgeschlossen. Details für Türriegel und andere Massenbedarfsgüter hergestellt. Als Material bei ihrer Herstellung dienen Abfälle der Hauptproduktion.

In der speziell errichteten Halle hergestellt. Im laufenden Jahr liefert das Traktorenwerk um ein Drittel mehr Massenbedarfsgüter als im vorigen Jahr, die sich großer Nachfrage erfreuen. Bis Ende des Planjahres wird sich deren Produktion auf das Anderthalbfache erweitern.

Foto: TASS



Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Am 11. Oktober fand eine Sitzung des Ministerrats der Kasachischen SSR statt, in der die Frage über die Verwirklichung der Weisungen behandelt wurde, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in der Sitzung des Ministerrats der UdSSR dargelegt sind, die die Staatspläne für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und die Haushaltsvoranschläge der UdSSR für 1975 erörtert hatte.

Eine lange Rede hielt in der Sitzung das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew. Er analysierte eingehend den Lauf der Erfüllung der wichtigsten Plankennlinien in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik für 1971–1975. Genosse D. A. Kunajew vermerkte, daß sich die Volkswirtschaft der Republik wie auch des ganzen Landes, konsequent, entsprechend dem von XIV. Parteitag der KPdSU, von den Plenen des ZK der KPdSU, den Reden des Genossen L. I. Breschnew vorgezeichneten Kurs entwickelt, und hat große Aufgaben zur Verstärkung der politischen und organisatorischen Arbeit in der erfolgreichen Verwirklichung der Zielmarken des vierten Planjahres

sowie des gesamten Planjahres vorgezogen. Besondere Beachtung schenkte er Fragen der Festigung der Partei- und Staatsdisziplin, der Verbesserung des Investitionsbaus, der schnelleren Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse.

In mehrstöckigen Gebäuden können zugleich etwa vierzig Filmgruppen Platz finden. Es wird hier auch ein Raum für den Vorführungsraum und ein Hotel gebaut. Das Sidsstähen für Filmschaffende wird eine eigene Entwicklungsfabrik, Räume für Tonaufnahmen, für Filmtechnik und Bühnenaustattung haben.

N. V. Podgorny nach Helsinki abgereist

MOSKAU. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, ist am 14. Oktober nach Helsinki abgereist. Er leitet eine sowjetische Staatsdelegation, die einer Einladung des finnischen Präsidenten Dr. Urho Kekkonen zu den Feierlichkeiten anläßlich des 30. Jahrestages des Waffenstillstandsabkommens zwischen der UdSSR und Finnland und der Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ folgt.

„In seiner Rede auf der Sitzung stellte N. V. Podgorny fest, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und Finnland zurecht als Vorbild der friedlichen Koexistenz und Zusammenarbeit zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme betrachtet werden.“ Dieses Beispiel ist gerade heute, da auf dem internationalen Schauplatz, darunter auch in Europa, sich wichtige positive Wandlungen vollziehen, das die Welt Schritt um Schritt in Richtung der Entspannung vorankommt und da die Prinzipien der friedlichen Koexistenz breite Anerkennung und praktische Anwendung finden, von besonderer Bedeutung.“

„Die finnische Staatspräsidentin stellte auf derselben Sitzung fest, daß Friede und gute Nachbarschaft die Grundlage der finnisch-sowjetischen Beziehungen bilden.“

Aufenthalt N. V. Podgornys in Finnland

HELSINKI. Ein hoher Grad des Vertrauens und der Zusammenarbeit in den sowjetisch-finnischen Beziehungen wurde am 14. Oktober während der Gespräche zwischen N. V. Podgorny und Urho Kekkonen festgelegt.

„Die von N. V. Podgorny geleitete sowjetische Staatsdelegation ist am 14. Oktober in Helsinki eingetroffen, um an den Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag des Waffenstillstandsabkommens zwischen Finnland und der UdSSR und zum 30. Gründungstag der Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ teilzunehmen.“

„N. V. Podgorny erwiderte, in der Sowjetunion würden die außenpolitischen Initiativen Finnlands und jene Energie, die der Präsident und die Regierung Finnlands bei deren Verwirklichung an den Tag legen, hoch eingeschätzt. Er sagte: „Allgemein bekannt ist die Rolle Finnlands bei der Einberufung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Daß Helsinki als Tagungsort für die Anfang- und die Abschlußphase der Konferenz gewählt wurde, ist Ausdruck der allgemeinen Anerkennung der Verdienste ihres Landes in dieser für die Geschichte des europäischen Kontinents hochwichtigen Angelegenheit.“

„Auf der Jubiläumssitzung der Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ überreichte N. V. Podgorny den sowjetischen Orden der Völkerfreundschaft. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Glückwunschkarte von L. I. Breschnew gelesen.“

„Die von N. V. Podgorny geleitete sowjetische Staatsdelegation ist am 14. Oktober in Helsinki eingetroffen, um an den Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag des Waffenstillstandsabkommens zwischen Finnland und der UdSSR und zum 30. Gründungstag der Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ teilzunehmen.“

„Die von N. V. Podgorny geleitete sowjetische Staatsdelegation ist am 14. Oktober in Helsinki eingetroffen, um an den Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag des Waffenstillstandsabkommens zwischen Finnland und der UdSSR und zum 30. Gründungstag der Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ teilzunehmen.“

Dem Großen Oktober entgegen

Zielmarken der Erdölarbeiter

SCHEWTSCHENKO. Das Gebietsteilkomitee „Mangyschak bildete die Initiative des Kollektivs der Verwaltung „Usneft“, das zu Ehren des 57. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernahm.“



die eine Unterbrechung des kriegsgefangenen Austausches verursacht hatten, überwinden

Als die Erdölarbeiter den Auftrag des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk erteilten, erwogen sie ihre Möglichkeiten und übernahmen einen Gesamtplan — zusätzlich zu den vorgezeichneten Aufgaben 120 000 Tonnen Erdöl zu fördern. Gegenwärtig rapportieren die Erdölarbeiter, daß die Verpflichtungen erfüllt sind. Bis zum Jahresende wollen sie noch 30 000 Tonnen Erdöl fördern, 16 000 Tonnen davon im Oktober. Die Erdölarbeiter für 2 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion realisieren. Sie verpflichteten sich, auch 5 Millionen Kilowattstunden Elektrizität und 8 Tonnen chemischer Reagenzien einzusparen.

TOKIO. Die auf Oitama stationierten amerikanischen Truppen seien mit Kernwaffen ausgerüstet, erklärte der Vorsitzende des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Japans, Tetsuzo Fuiwa, auf einer Pressekonferenz in Naha. Er verwies auf amtliche Quellen, aus denen hervorgeht, daß Kernwaffen auf der Insel an 12 Orten stationiert sind.

DAMASKUS. Der USA-Außenminister Henry Kissinger ist am 14. Oktober aus Kairo kommend in Damaskus eingetroffen. Er wird dort mit dem syrischen Staatsführung verhandeln.

„Die Erdölverwaltung“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees M. Gubaidullin, „war zu Beginn dieses Jahres dem Staat fast 0,5 Millionen Tonnen Erdölzeugnisse schuldig geblieben. In den Parteiorganisationen der Hallen wurden Versammlungen zum Thema „Der Gegenplan und die Kommunisten“ abgehalten. Das Kollektiv des Ingenieur- und Technologie-Dienstes des Revisors Nr. 4 startete die Initiative, die Staatsschulden durch innere Reserven zu begleichen. Jeder erarbeitete einen persönlichen Plan für die Hebung der Arbeitsproduktivität.“

WASHINGTON. Die USA-Botschaft befragte die UNO für den Winter einer neuen Ausbruch der Energiekrise. In diesem Zusammenhang rief Präsident Gerald Ford am 11. Oktober Gouverneure und Bürgermeister auf, im Rahmen eines freiwilligen Energieerparungsprogramms Maßnahmen zur Schaffung von Vorräten an Kraft- und Brennstoff zu ergreifen. Er empfahl unter anderem, sich strikt an die Beschränkung der Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge auf 55 Meilen pro Stunde zu halten.

VIENTIANE. Die Befreiungsstreitkräfte Kambodjas haben eine C-123-Transportmaschine der Lon-Nol-Luftwaffe abgeschossen, die die 19. Svyazregiment südlich der kambodjisch-schweizerischen Hauptstadt eingekreisten Regime-Truppen mit Nachschub an Waffen, Munition und Lebensmitteln versorgen. Eine Rund um die Stadt tobende heftige Kämpfe.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR beauftragte das Präsidium des Ministerrats der Republik unter Beteiligung der Vorsitzenden der Vollzweckkomitees und der Leiter von Ministerien und Ämtern, die Planwirtschaft und Haushaltsvoranschläge für 1975 für jedes Gebiet, Ministerium und Amt sowie die in der Sitzung geäußerten Vorschläge und Bemerkungen zu diesen Entwürfen zu erörtern und besonders darauf zu achten, daß die Entwicklung der Zweige der Schwerindustrie, der Landwirtschaft, der Produktion von Massenbedarfsgütern gesichert, der Umfang des Wohnungsbau erweitert und andere Sozialmaßnahmen getroffen werden.

HANOI. Das Außenministerium der DDR hat in einer Erklärung die Anstrengungen der USA zur Durchsetzung des Plans sogenannter multilateraler Hilfe für das Saigoner Regime verurteilt.

Versuche der Lon-Nol-Truppen, die Straße 5 zwischen Phnom-Penh und Kampongcham wieder in ihre Hand zu bringen, blieben ohne Erfolg. Seit die Patrioten die Straße kontrollieren ist der aus Thailand über Kampongcham kommende Nachschub für Phnom Penh unterbrochen.

Dank diesen Maßnahmen vergrößerte sich die Tagesausbeute gegenüber 1971 um 10 000 Tonnen die Arbeitsproduktivität ist bedeutend gestiegen.

NIKOSIA. Ein weiteres Treffen zwischen dem amtierenden Präsidenten Zyperns, Glafkos Clerides, und dem Führer des türkischen Bevölkerungsteils der Insel und Vizepräsidenten Rauf Denktaş hat am 14. Oktober in Nikosia stattgefunden.

LISABON. Der portugiesische Präsident General Costa Gomes will, wie in Lissabon offiziell bestätigt wurde, am 16. Oktober nach New York reisen, um mit UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim zusammenzutreffen und vor der UNO-Vollversammlung zu sprechen.

ROM. Der italienische Staatspräsident, Giovanni Leone, hat am 14. Oktober den politischen Sekretär der Christdemokratischen Partei, Amintore Fanfani, mit der Bildung einer neuen Regierung betraut.

BUENOS AIRES. Uruguays Präsident Juan Maria Bordaberry hat ein Dekret über die Auflösung der Einheitlichen Arbeitergewerkschaft unterzeichnet. Diese Unterdrückungsmaßnahme ist die Antwort der uruguayischen Behörden auf die Forderung nach Verbesserung der materiellen und sozialen Lage der Werktätigen.

Seit Juli 1973 wurde in Uruguay bekanntlich die Tätigkeit der größten Gewerkschaftsorganisation — des Nationalen Konvents der Werktätigen — sowie der meisten Industriezweigergewerkschaften verboten.



Der Unterricht bewirkt Produktionsförderung

Wie überall hat auch in Makinsk W. I. Lenin-Werk für Kolbenringbau von kurzen bis zu neuen Lehrjahr im Unterricht und ökonomischen Schulung begonnen. Im neuen Lehrjahr funktionieren im Werk fünf Schulen für das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, die 140 Personen besuchen in den Werkstätten 10 ökonomische Schulen mit 200 Hörern gebildet worden, sowie vier Schulen der kommunistischen Arbeit, an denen 100 Personen teilnehmen. Die Jugendlichen und Konsomolzen erwerben politischen Kenntnisse in vier Gruppen. Der Direktor des Werks, W. S. Serebriatow, ist Rektor der Universität für technischen Fortschritt. An dieser Universität vervollständigen die Kenntnisse alle Ingenieur-

technischen Mitarbeiter. Die Direktion gratuliert jedes Jahr durch den Rundfunk allen Hörern der Zirkel, Schulen und Seminare zum neuen Lehrjahr. Jede Unterrichtsstunde hat ihren eigenen Charakter und Propagandisten, die fast alle Hochschulbildung haben. Jeder von ihnen weiß genau, welche Aufgaben vor ihm und der Schule stehen und kennt sich gut in den Programmen aus, seien es ökonomische Fragen, die mit dem Leben verbunden sind, Fragen über die Grundlagen des Marxismus-Leninismus, der Philosophie oder Fragen der Innen- und Außenpolitik. In der Stellvertreter des Parteisekretärs J. P. König nannte einige der besten Propagandisten, die schon viele Jahre die Schulen leiten und reiche Erfahrungen

in der ideologischen Arbeit haben: das sind A. Scheschtschik, A. Fedajewa, S. Sagorodni, A. Korkin, und andere. Sie gestalten den Unterricht so, daß die Hörer daran aktiv mitmachen. Eine große Beilage leistet ihnen die technische Bibliothek. Die Propagandisten sind bestrebt, den Unterricht ständig lebensnah und produktionsfördernd zu gestalten. Nina Pawlowna Powstowko leitet eine ökonomische Schule, die von 10 Hörern aus der galvanischen Halle besucht wird. Zusammen mit ihren Hörern rechnet sie aus, was ein Minute Zeiteinsatz bringt. Das ergab 21,3 Kopeken je Rubel Ausgabe — 5 Prozent. Für das Jahr hat die Halle 14 000 Rubel eingespart, und dem Werk brachte sie einen Gewinn von 44 000 Rubel.

In den Schulen ist eine ganze Reihe Rationalisatoren herangewachsen: G. P. Patzer, A. P. Patzer, P. D. Ankin, A. A. Görtzen, A. P. Lohrer haben auf ihrem Konto — 5 Rationalisatorvorschläge. In acht Monaten 1974 gab es 140 solcher Vorschläge, 135 Vorschläge von 192 brachten einen bedingten Nutzeffekt von 51 000 Rubel bei, ein Plan von 44 000 ein. Die politische und ökonomische Schulung wirkt sich auch auf den sozialistischen Wettbewerb im Betrieb fördernd aus. Es wetteifern Aktivisten, Brigaden, Kollektive und Hallen. Am Wettbewerb um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ beteiligten sich 1 000 Personen; 436 von ihnen haben diesen ehrenvollen Titel bereits erhalten. 42 Brigaden ringen um den

Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Am 27. Brigaden wurde dieser ehrenvolle Titel verliehen. Unter ihnen ist die Brigade der Formerin Emma Schänder, der Fräserin Emma Ziegler, der Gütekontrollierin Liolita Martjanowa, des Dreher Leonid Frowow und andere. Über 150 Personen arbeiten für das fünfte Planjahr. Die Poliererin der Chromhülle E. I. Kobajuk, die Formerin in der Gleitbahn E. E. Schander, K. Seltowa, S. A. Tarasenko, die Fräserin W. A. Krylowa, Beschickungsarbeiter N. P. Danilow, der Werkzeugmacher P. G. Litwenjuk haben ihre fünfjährigen Pläne bereits erfüllt und arbeiten für das 10. Planjahr fort.

EISE PLANKSTERN
Gebiet Zelinoград

„Welchem Thema war Ihr erster Unterricht dieses Jahres gewidmet?“

„Traditionsgemäß behandeln wir in der ersten Stunde die wichtigsten Dokumente der Partei und der Regierung aus der Sommerperiode. In diesem Jahr waren es die Beschlüsse des ZK der KPdSU L. I. Breschnew von den Wählern des Braunmoor-Stadtbezirks in Moskau sowie der Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Tätigkeit der Parteiorganisationen außerhalb der Kaderswahl.“

„Sind Sie der Ansicht, daß die Unterrichtsform, die Sie anwenden, die beste ist oder gibt es Möglichkeiten, sie zu vervollkommen?“

„Ich glaube, daß der Erfolg des Unterrichts in erster Linie von den Eigenschaften des Propagandisten und davon abhängt, wie er es versteht, alle möglichen Unterrichtsformen im Fernstudium, Kolloquien, Diskussions- und anzuwenden und wie er sich für jede Stunde vorbereitet. Ich sagte schon, daß bei den Hörern sehr viele Fragen auftauchen. Und man muß sie sachkundig beantworten. Man muß dazu große innere Disziplin besitzen, um sich auf den Unterricht immer gut vorzubereiten, wie sehr man auch sonst in Anspruch genommen ist.“

„Unterrichtsstunden vollkommener. Große Möglichkeiten bietet uns jetzt das Fernsehen. Qualifizierte Lektoren könnten im Fernsehen Vorlesungen über die kompliziertesten und wichtigsten Themen halten, die wir uns gemeinsam am Bildschirm anschauen könnten. Jede Wirtschaf für den Hörsaal einen Fernsehapparat anschaffen. Nach solchen eingelegten Vorlesungen 20–30 Minuten dauern sollte, könnten die Zuhörer sofort eine Diskussion entfalten, und der Unterricht wäre sehr produktiv.“

„Ihre Hörer sind sehr beschäftigt. Existiert in diesem Zusammenhang das Problem Unterrichtsbesuch und Disziplin?“

„Selbstverständlich kommt es vor, daß die Hörer den Unterricht wegen Dienstreisen oder aus anderen Gründen versäumen. Im großen und ganzen ist die Disziplin nicht zu befassen. Die Hörer haben sich von Anfang an daran gewöhnt, daß ich das Versäumen des Unterrichts nicht lassen würde. Zudem weiß ich genau, wo meine Hörer arbeiten, womit sie beschäftigt sind.“

„Gibt es solche Hörer, ohne die der Unterricht weniger interessant wäre?“

„Ja, es gibt solche. Das sind Studenten der Fakultät für Elektrotechnik und Johann Paulus, der Fahrer Pjotr Lassota, der Held der sozialistischen Arbeit Fjodor Matrow und andere.“

„Genosse Klassen, Sie besitzen langjährige Arbeitserfahrungen, wieviel Jahre haben Sie im jetzigen Hörerbestand zu tun?“

„Das achte Jahr unterrichte ich in dieser Gruppe in der Schule für Grundbildung des Marxismus-Leninismus. Inzwischen haben wir die Geschichte der KPdSU, die Volkswirtschaft, den Kurs der marxistisch-leninistischen Philosophie studiert. Zur Zeit nehmen wir den Kurs des wissenschaftlichen Kommunismus durch. Meine Hörer sind Kommunisten. Sie arbeiten auf verschiedenen Abschnitten der Fraktoren- und Feldbaubrigaden, Mechanisatoren, Bauarbeiter, Viehzüchter.“

„Meine Hörer kenne ich gut, und das erleichtert mir meine Arbeit sehr. Ich bin über ihre Interessen stets auf dem laufenden und gehe bei der Erläuterung und dem Auffragen der Hörer auf jeden Hörer individuell ein. Während des Unterrichts habe ich manche Fragen zu beantworten, darunter auch solche, die zum Gehör nicht gehören. Die Hörer interessieren sich für Probleme der Außen- und Innenpolitik, für Fragen der Ökonomie. In jedem Unterricht spreche ich auch über die Probleme der Entwicklung unserer Wirtschaft, des Rayons und des Gebietes.“

„Was tauchen bei den Hörern nun Fragen auf, die ich nicht zu beantworten vermag?“

„In jedem Unterricht spreche ich auch über die Probleme der Entwicklung unserer Wirtschaft, des Rayons und des Gebietes.“

„Interview von E. WARENTEIN
Gebiet Aktjubinsk“

Internationalisten entstehen

Im Rayon Merke, Gebiet Dehambul, arbeiten Schuler an Schuler Vertreter von über 30 Nationalitäten und Völkern. Gemeinsam erlernen sie die Kenntnisse in der Ökonomie und im kulturellen Aufbau. Menschen verschiedener Nationalitäten trifft man unter den Lehrern und Spezialisten der Betriebe und Wirtschaften, unter der Intelligenz, den Arbeitern und Kolchosbauern. Die meisten Produktionskollektive sind multinational. Deshalb steht die Erziehung der Werktätigen im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Rayonpartei-Komitees und der Grundparteiorganisationen.

Besten Fuß haben in der Praxis der Partei- und Konsomolorganisationen solche Formen der internationalen Erziehung gefasst wie die „Freundschaftsbesuche“, Festivals der Unionsrepubliken, Treffen mit Arbeits- und Kriegsveteranen, thematische Veranstaltungen „Ruhm für freies Vaterland“. Im unerschütterlichen Bund der freien Republiken, wissenschaftlich-thematische und Leserkonferenzen und andere Veranstaltungen, die der Festigung der Völkerverständnis dienen und die Teilnehmer mit der Literatur, Kunst, Feiern und den Bräuten der Brudervölker unserer multinationalen Heimat vertraut machen.

An dieser Arbeit in der internationalen Erziehung der Werktätigen des Rayons beteiligen sich 35 ehrenamtliche Lektoren des Rayonpartei-Komitees. Die Redakteure über 200 Politinformanten, über 1 000 Agitatoren und etwa 500 Aktivist der Gesellschaft „Snanje“. Für sie organisiert die Abteilung Propaganda des Rayonpartei-Komitees Seminare, theoretische und methodische Konferenzen. So wurden Konferenzen zu den Themen „Die Rolle der Arbeitskollektive in der Formierung der moralischen Züge des Sowjetmenschen“, „Die Gründung und Entwicklung der UdSSR im Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik“, „Das Parteidiktum und die internationale Erziehung“, abgehalten. Auch in den Grundparteiorganisationen werden dergleichen Veranstaltungen organisiert. In der Zuckerfabrik fand eine theoretische Konferenz statt, die sich mit der Leninschen Nationalitätenpolitik im Kolchos „Pobeda“ — „Der XXIV. Parteitag der KPdSU über die Festigung der Einheit des Sowjetvolkes“, im Kolchos „Kochow“ — „Die internationale Bedeutung der Leninschen Nationalitätenpolitik im Aufbau eines multinationalen Staates in der UdSSR.“

Im Rayon leben und arbeiten über 5 000 Sowjetdeutsche. Sie sind in allen Produktionszweigen tätig. Weit bekannt sind im Rayon und über die Grenzen des Rayons die Namen des Leiters der mechanisierten Ribenzüchtersgruppe aus dem Kolchos „Krasny Wostok“, des Trägers des Ordens des Roten Arbeitsbandes, des Kommandanten des Brigadieren der mechanischen Halle der Zuckerfabrik, I. Fink, der mit dem Orden „Ehrenzeichen der Arbeit“ ausgezeichnet wurde, des dem Orden „Ehrenzeichen der Arbeit“ ausgezeichnet wurde, des dem Orden „Ehrenzeichen der Arbeit“ ausgezeichnet wurde.

gezeichneten Bauarbeiters, Meisters an der Baustelle des Obst- und Weinbauwosch „Krasno- oktjabrsk“, D. Au und vieler anderer, die durch ihre hochwertige Arbeit ihren würdigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres leisten.

Das Rayonpartei-Komitee und die Grundparteiorganisationen schenken der politischen Aufklärungsarbeit und der internationalen Erziehung der deutschen Bevölkerung des Rayons große Aufmerksamkeit. Diese Frage wurde auf der Beratung der Leiter und Sekretäre der Parteiorganisationen erörtert, auf der Aktivberatung, an der die Lehrer, Azte, Fachleute deutscher Nationalität teilnahmen. Aktive und vielseitige Arbeit unter der deutschen Bevölkerung führen I. J. Klassen — Sekretär der Parteiorganisation des Rayons, der Propagandist, B. I. Mung Sowchowdirektor, R. W. Kunz — Oberökonom im Ribenzüchterschwoch und andere.

Vor Propagandisten, Lektoren, Politinformanten, die vor der deutschen Bevölkerung auftreten, zur Beihilfe wurde eine Vorlesung in deutscher Sprache in der ethnischen Familie erarbeitet. Die Vorlesung behandelt die Geschichte der Deutschen im Aufbau des Sozialismus, im Großen Vaterländischen Krieg und beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft.

Vor kurzem fand im Rayonzentrum im Haus der Kultur eine Abendveranstaltung für die deutsche Bevölkerung statt. Es waren Schautafeln vorbereitet, die die Entwicklung der Ökonomie und Kultur Kasachstans, die Errungenschaften der Werktätigen des Rayons wiederholten. Die Veranstaltung begann mit einer Vorlesung in deutscher Sprache. Dann gaben die Schüler der Sawwa-Schule und der Schule Nr. 20 ein deutsches Konzert zum besten.

Große Aufmerksamkeit wird im Rayon auch der Verbreitung der deutschsprachigen Zeitungen „Neues Leben“ und „Freund“ geschenkt. Die aktiven Propagandisten der Zeitungen gehören die Lehrer L. Prost, L. Wansiedler, G. Richter, der Richter G. Schüt u. a.

Immer umfassendere Verbreitung finden im Rayon neue Bräute und Rituale. Besonders beliebt sind die feierlichen Einschreibungen der Neugeborenen.

Ein markanter Beweis der Freundschaft der Menschen verschiedener Nationalitäten sind auch die Mischhefen, deren Zahl ständig wächst und jetzt etwa 30 Prozent der Neugeborenen ausmacht. In den Arbeitskollektiven sind auch die feierliche Arbeitsergebnisse, Ausweisüberreichung an die „Ehrenarbeiter“ und feierliches Geleit zum Dienst bei der Sowjetarmee und andere kollektive Feierlichkeiten Brauch.

Wir haben in der internationalen Erziehung der Werktätigen noch viel zu tun. Sie bleibt eine der Hauptaufgaben der Tätigkeit unserer Rayonparteiorganisationen.

W. MOLLMANN,
Leiter des Kabinetts für politische Aufklärung des Rayonpartei-Komitees Merke

Größtes Interesse für Presseausgaben

Organisiert verläuft im Kadachan-Bezirk die Rayonzentrale „Lutsch“, die Zeitschriften „Selsko Choslawsko Kasachstana“, „Lesnoje Choslawsko“ sowie Ausgaben in Kasachstani und uigurischer Sprachen abonniert, denn im Kollektiv arbeiten Menschen von vierzehn Nationalitäten. Durchschnittlich 14–16 Ausgaben abonniert die Kommunisten J. Fricke, W. Schander, W. Birjukow, W. Schulga und viele andere.

A. KOWALEWSKI
Gebiet Kokschatow

Freudestrahler wand Janja nach Hause gekommen. Der Vater empfing ihn mit den Worten: „Gratuliere zum Reizehebel. Was ich habe schon gehört, daß du mit einer DDR-Reise prämiert wurdest. Ein Prachiker bist du!“

Der erfahrene Mechanistors Joseph Hunger, der auf eine dreißigjährige Berufstätigkeit zurückblicken kann auf alle seine Kinder stolz sein. Im schweren Kriegsjahr 1944, als alle Männer an der Front gegen den Feind kämpften, kam Joseph Hunger in den Kolchosvorstand und bat, man solle ihm einen Traktor anvertrauen. Seine Bitte wurde ihm gewährt. Mit dem ihm eigenen Ehrgeiz hatte er die Maschine schnell gemastert und war bald ein guter Mechanistors geworden. Alle wunderten sich, wie er fertigbrachte, daß „Universal“ trotz des ständigen Mangels an Ersatzteilen immer intakt war. Schon im ersten Jahr seiner Arbeit als Traktorist war er Meister im Kolchos. Als der Krieg zu Ende war, war er unter den ersten, die mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ gewürdigt wurden.

Das Land holte auf, neue Technik kam auf die Kolchfelder, Joseph Hunger meisterte sie ausgezeichnet, und bald überschritt sein Mechanistorsniveau die Grenzen der Wirtschaft. Er scherte sorglos, was eigentlich, man würdigt Joseph mit Urkunden und Prämien.

Inzwischen wächst in der Familie Hunger ein zweiter Joseph heran —



Foto: D. Neuwirt

Eine Mechanistorenfamilie

der Erstling von Joseph Hunger. Von klein auf gewöhnt der Vater seinen Sohn an die Technik, er gewöhnt ihn aufs Feld mit. Und nach der Absolvierung der Schule erklärt Joseph junior fest: „Ich werde Mechanistors!“

Es wurde er im heimlichen Kolchos „Sagradowski“ ist er zum Mechaniker, Leiter der Reparaturhalle herangewachsen. Viele gute Taten hat er zu verzeichnen. In der Familie Hunger gibt es außer Joseph junior noch acht Söhne: Nikolaus, Jakob, Albert, Johann, Peter, Alexander, Adolf, Eduard und ein Tochter, Mama Rosa ist Mutter der Kinder. Und keines der Kinder hatte bei der Berufswahl Bedenken — alle traten sie in Vaters Fußtapfen und wurden Mechanistoren.

Alle Hungers leben in Wohlstand. In jedem Haus ist von allem voll. Mehrere Personwagen gibt es bei den Brüdern. Vor kurzem hat Vater Joseph einen neuen „Sapshew“ gekauft. Auch das ist nicht Außergewöhnliches. Gewissenhafte Arbeit bringt auch der Familie Wohlstand.

I. LISCHENJUK
Gebiet Nordkasachstan

„EHE Das alles geschähen soll ich schrieb er seiner Schwester, die ihm schrieb er wahrscheinlich schon alles entschieden (das können wir jetzt nur vermuten). Doch die Schwester ahnte es kaum, daß sie seinen Abschiedsbrief liest... Johann, der mit seinen Gefühlen sonst zurückhaltend, ruhig und ausgeglichener war, beschrieb ihr allerhand betere Geschichten, flocht sogar paar deutsche Sätze im verzwickten bayerischen Dialekt ein, scherzte sorglos, was eigentlich gar nicht zu ihm paßt. Mehr als alles andere wunderte sich Lydia über des Bruders Handschrift, die ihm so groß und schwungvoll, jetzt irgendwie knapp und eckig. Hinter dieser zur Schau gefragenen Heiterkeit erraten, Johann schrieb, er möchte nochmals in seinem Wald wohnen, seine alten Freunde sehen und sich wohl kaum mehr gelingen. Wir sind zu weit.“

Wirklich, zu weit. Johann trennt sich von 6 000 Kilometer von seinem Heimatort. Kommt es aber auf die Entfernung an? Der junge Mann leidet einen ganz anderen Sinn in das Wort „weit“. Dann folgte noch ein eckiger, karger Satz: „Vielleicht wird noch alles gut.“ Wahrscheinlich fiel ihm sein Entschluß sehr schwer, wahrscheinlich hoffte er im stillen auf etwas, auf irgend ein Wunder. Es war doch vorgekommen, daß er sich in der Taiga verirrt hatte, man ihn aber doch gefunden hatte. Es war auch vorgekommen, daß er sich mit hoher Temperatur im Bett

Niemand in der Wirtschaft, kann sich erinnern, daß die Hungers eine Bemerkung oder Rüge bekommen hätten wegen labilischen Verhaltens zur Arbeit oder schlechten Betragens.

Vier der Hungers sind Kommunisten, fünf — Konsomolzen. Der Sekretär des Sowchpari-Komitees Kaishan Bakchishin meinte einmal, man könne in der Familie Hungers eine Partei- und Konsomolzengruppe organisieren.

Die gewissenhafte Arbeit dieser Mechanistorenfamilie wurde nach dem Mechanistors Vater Joseph in Leninsdenkmal, auch die Söhne haben Regierungsauszeichnungen, und Urkunden. „Wir haben sie einmal gezeigt. Als wir über fünfzig waren, hat man dem aufgehört“, sagt Joseph senior.

Einige der Söhne haben sich ihre eigenen Familien. Schon 20 Enkelkinder haben Großvater und Großmutter Hunger. Großvater behauptet fest, daß die meisten davon ebenfalls Mechanistoren werden.

Alle Hungers leben in Wohlstand. In jedem Haus ist von allem voll. Mehrere Personwagen gibt es bei den Brüdern. Vor kurzem hat Vater Joseph einen neuen „Sapshew“ gekauft. Auch das ist nicht Außergewöhnliches. Gewissenhafte Arbeit bringt auch der Familie Wohlstand.

I. LISCHENJUK
Gebiet Nordkasachstan

In der Schlange

herumgeworfen hatte und man ihn doch gerettet hatte. Es geschah aber kein Wunder. Seine Probleme gingen niemand was an. Er sagte „bitte“ und „Danke schön“ und blieb, in demselben wiederum mit sich allein. Gedankenspiele blickte er in das blendende Blau des Himmels und schlug absolut nichts, was ihm ein geschah. Ein völlig anderer Leben zog in ihm vorüber. Eben vorüber. Es berührte ihn nicht, interessierte ihn nicht, sondern er wurde verwirrt (im vollständigen Hinter ausnehmender Höflichkeit verbarge sich Gleichgültigkeit hinter Freundschaft — Räte hinter Zuversicherung — Teilnahmslosigkeit. Alles — nur pflichtgemäß).

Wenn du tagelang im Park an der Bank sitzt und gedankenlos in den blauen Himmel starst, gefüllt es dich nicht, darin sieht die Gesellschaft keinen Schaden für sich. „Für seinen Tod hatte er eine deutsche Eiche am Waldrand gewählt, unweit der bayerischen Siedlung Pfluh. Politisten entdeckten Anfang Februar seine Leiche und schnitten den Strick ab. Der Selbstmörder hieß Johann Engraf. Er hatte vor zwanzig Jahren 5 600 Kilometer östlich von Bayern, in der Region Krasnojarsk, das Licht der Welt erblickt. Dort war er herangewachsen, in die Schule

zielt sich nicht, bei seinem Freund eine Zigarette zu schneiden, ohne dieselbe اول zu bezahlen. Darin liegt gewiß der Sinn der ganzen Tragödie.

Die Mutter schrieb später an Lydia nach Nowosibirsk: „Wir haben Hans verloren... Wenn ich gewußt hätte, daß so etwas geschehen könnte, hätte ich mich nicht getraut.“

„Wir haben Hans verloren.“ Frau Karoline teilte ihrer Tochter keine Einzelheiten mit, wie und wann Hans verstorben sei. Einfach — wir haben ihn verloren. Die Mutter wollte (oder konnte) auch hier, an der Scheidewand zwischen Tod und Leben, nicht zugeben, daß zuallererst sie selbst am Unglück ihres Sohnes schuld sei.

Zum erstmaligen hörte ich von Johanns Tragödie vor etwa einem Jahr. Eine ausländische Zeitung berichtete davon.

„Für seinen Tod hatte er eine deutsche Eiche am Waldrand gewählt, unweit der bayerischen Siedlung Pfluh. Politisten entdeckten Anfang Februar seine Leiche und schnitten den Strick ab. Der Selbstmörder hieß Johann Engraf. Er hatte vor zwanzig Jahren 5 600 Kilometer östlich von Bayern, in der Region Krasnojarsk, das Licht der Welt erblickt. Dort war er herangewachsen, in die Schule

„Welchem Thema war Ihr erster Unterricht dieses Jahres gewidmet?“

„Traditionsgemäß behandeln wir in der ersten Stunde die wichtigsten Dokumente der Partei und der Regierung aus der Sommerperiode. In diesem Jahr waren es die Beschlüsse des ZK der KPdSU L. I. Breschnew von den Wählern des Braunmoor-Stadtbezirks in Moskau sowie der Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Tätigkeit der Parteiorganisationen außerhalb der Kaderswahl.“

„Sind Sie der Ansicht, daß die Unterrichtsform, die Sie anwenden, die beste ist oder gibt es Möglichkeiten, sie zu vervollkommen?“

„Ich glaube, daß der Erfolg des Unterrichts in erster Linie von den Eigenschaften des Propagandisten und davon abhängt, wie er es versteht, alle möglichen Unterrichtsformen im Fernstudium, Kolloquien, Diskussions- und anzuwenden und wie er sich für jede Stunde vorbereitet. Ich sagte schon, daß bei den Hörern sehr viele Fragen auftauchen. Und man muß sie sachkundig beantworten. Man muß dazu große innere Disziplin besitzen, um sich auf den Unterricht immer gut vorzubereiten, wie sehr man auch sonst in Anspruch genommen ist.“

„Unterrichtsstunden vollkommener. Große Möglichkeiten bietet uns jetzt das Fernsehen. Qualifizierte Lektoren könnten im Fernsehen Vorlesungen über die kompliziertesten und wichtigsten Themen halten, die wir uns gemeinsam am Bildschirm anschauen könnten. Jede Wirtschaf für den Hörsaal einen Fernsehapparat anschaffen. Nach solchen eingelegten Vorlesungen 20–30 Minuten dauern sollte, könnten die Zuhörer sofort eine Diskussion entfalten, und der Unterricht wäre sehr produktiv.“

„Ihre Hörer sind sehr beschäftigt. Existiert in diesem Zusammenhang das Problem Unterrichtsbesuch und Disziplin?“

„Selbstverständlich kommt es vor, daß die Hörer den Unterricht wegen Dienstreisen oder aus anderen Gründen versäumen. Im großen und ganzen ist die Disziplin nicht zu befassen. Die Hörer haben sich von Anfang an daran gewöhnt, daß ich das Versäumen des Unterrichts nicht lassen würde. Zudem weiß ich genau, wo meine Hörer arbeiten, womit sie beschäftigt sind.“

„Gibt es solche Hörer, ohne die der Unterricht weniger interessant wäre?“

„Ja, es gibt solche. Das sind Studenten der Fakultät für Elektrotechnik und Johann Paulus, der Fahrer Pjotr Lassota, der Held der sozialistischen Arbeit Fjodor Matrow und andere.“

„Interview von E. WARENTEIN
Gebiet Aktjubinsk“

Gesellschaftlich-politische Klubs

Die Parteiorganisationen der Stadt Temirtau nutzen verschiedene Formen der politischen Massenarbeit an den Wohnorten der Werktätigen. Mit Eintritt des Herbstes wurde sie von offenen Agitationsplätzen in Räume verlegt. Sehr populär wurden die gesellschaftlich-politischen Klubs. Das Stadtpartei-Komitee veranlaßte die Tätigkeit dieser Klubs der Partei-Komitees des Hüttenkombinats und des Werkes für synthetischen Kautschuk. Hier werden Vorlesungen gehalten, Aussprachen durchgeführt, es finden Dispute, Fragen- und Antwort-Abende statt, die Klubs sind mit Lesern und Arbeitern, sich einen Film anschauen.

Im Klub, das das Partei-Komitee des Hüttenkombinats gegründet hat, funktionieren ein Klub der Aktivist, Vertreter der

Partei- und Konsomolzenorganisationen, Hausvorlesungen, Häuserkomitees und Sportorganisationen mitwirken. Im Klub ist ein „Altklubs“, der mit der Volkuniversität für Recatswissenschaften tätig.

Der gesellschaftlich-politische Klub des Chemikers im 125. Stadtviertel arbeitet im engen Kontakt mit der Mittelschule Nr. 22, mit der Stadtbibliothek Nr. 14, dem Kinderklub „Danke“, dem synthetischen Kautschuk Klub der Aufmerksamkeit schenkt man der Propagierung der Errungenschaften des Sowjetvolkes, des Friedensprogramms, das vom XXIV. Parteitag erarbeitet wurde. An den Disputen, Leserkonferenzen nehmen Lehrer, Ingenieure, Bibliothekare aktiv teil.

(KasTAG)

Frau Karoline schrieb ihrer Tochter über das jedem Menschen beschiedene Schicksal und daß es wohl niemandem gelingt, ihm zu entziehen.

„Ich bin kein Fatalist und glaube nicht an die Unvermeidlichkeit allen Geschehens. Doch in irgend etwas hatte diese Frau doch recht, die ihren Leichtsinn mit dem Leben ihres Sohnes bezahlen mußte. Johanns Schicksal war in den letzten Minuten seines Lebens festgelegt. Über den Bug passierte, wirklich vorbestimmt.“

Das war schon fast das Finale der Tragödie, deren letzter Aufzug sich unter dem Namen eines bayerischen Eichen am Rand eines bayerischen Waldes, abspielte. Wenn man heute die gesamten Tatsachen analysiert, so wird es offensichtlich, daß der Knoten davon vor über dreißig Jahren, als der Mensch Johann Engraf überhaupt noch nicht existierte, geknüpft worden war.

Doch alles der Reihe nach. Frau Karoline, die damals noch Karoline Ritscher hieß, wohnte mit ihren Brüdern Anton und Andreas und ihrer Mutter Angeline im Dorf Susonowka im Gebiet Odessa, als die Krieger Jahre lang, während diesem Dorf konnte evakuiert werden.

Bis 1943 lebten sie also dort. Als sich die Lage an dem Front nicht zugunsten der Deutschen änderte, wurden alle Dorleinwohner nach Polen, in das „Hinterland“, verschleppt.

(Schluß S. 4)

Kinder-Freundschaft

Pioniere auf dem Marsch „Immer bereit“

Der Unions-Pionierappell ist vorbei. Jede Pioniergruppe und Pionierfreundschaft, bevor sie ihren Rapport erstattete, zog das Fazit des ersten Schulmonats, den sie nach dem neuen Programm des Marsches „Immer bereit“ verlebte.

Viele gute Taten vollbrachten die Schüler unserer Republik in diesem Monat — es wurden Hunderte Tonnen Altpapier gesammelt, sie halfen den Landwirten bei der Gemüse- und Kartoffelernte, die jungen Pfadfinder entfalteten eine rege Tätigkeit, gewidmet dem 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus.

Der Marsch „Immer bereit“ wird fortgesetzt. „Wir, Pioniere der Pionierfreundschaft „Junge Garde“, hatten am 2. Oktober einen Arbeitseinsatz im Altpapiersammeln veranstaltet. Das verdiente Geld überwies wir dem Fonds für Bau und Ausstattung des Pionierpalastes in Hanoi.

Mittelschule in Tschilik, Rayon Tschingirlau, Gebiet Uralsk.
Immer mehr solcher Berichte kommen in diesen Tagen aus den Schulen der Republik. Hier einige von ihnen.

TSCHIMKENT. Die Schüler der 4. Klasse aus der Mittelschule Nr. 15 lieferten an die Annah-

mestellen 3 Tonnen Altpapier. Die Schüler der 7b halfen ihren Paten aus „Jushkasprojektilinstitut“ auf dem Bauplatz. Die 5g half in der Abt-Stadtbibliothek mit. Alle anderen Klassen sammeln Altpapier und reinigen die Straßen ihres Wohnviertels.

TALDY-KURGAN. Die Pioniergruppe der Klasse 7c aus der Gorki-Schule half ihren Paten — den Arbeitern der Möbelfabrik — das Territorium des Betriebs in Ordnung zu bringen. Die Klasse 7b legte einen Sportplatz an. Die Aktion „Eine Million für die Heimat“ geht bei uns mit Volldampf weiter. Obwohl wir vorläufig nur 4 Tonnen Altpapier abgeliefert haben, liegt bei uns der ganze Schulhinterhof damit voll.

Viele solcher Berichte erstatten die Pioniere unserer Republik. Die Aktionen des Marsches „Immer bereit“ werden fortgesetzt.



Unser Bruderstaat

Die Ernst-Thälmann-Mittelschule Nr. 96 in Tscheljabinsk unterhält rege und recht herzliche Verbindungen mit Schulen und Pionierclubs, Werken und Institutionen, Schriftstellern und Ingenieuren aus der Deutschen Demokratischen Republik.

Als zum Schluß das Lied „Drushba — Freundschaft“ gesungen wurde, nahm der ganze Zuschauerraum daran teil.

Am 4. Oktober wurde hier ein festlicher Deutschabend veranstaltet, gewidmet dem 25. Jahrestag der DDR. Der Schuldirektor Tom Schlee leitete die Veranstaltung knapp-gefaßt mit den ersten Zeilen der Nationalhymne der DDR ein: „Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt...“

UNSER BILD: Während des Abends
K. ECK
Tscheljabinsk



Erntefest der jungen Naturforscher

Die Pioniere aus der Gebietsstation für junge Naturforscher in Kuibyschew haben gute Erfolge in ihrer Versuchsarbeit erzielt. Davon zeugte die von den Mädchen und Jungen veranstaltete Ausstellung, die sie zum Erntefest vorbereitet hatten. Von Interesse waren auch die ausgestellten Tagebücher der jungen Fenologen, Zoologen, Agrochemiker. Den aktivsten Jungen und Mädchen der Station wurden vom Direktor Geschenke überreicht. Unter den Ausgezeichneten waren Olja Lehrberg, Tanja Sidorenko, Sergej Remesow u. a.

A. HECHT
Nachdem Katja Röhrich die Pädagogische Fachschule in Isyck absolviert hatte, kehrte sie in ihre heimatliche Schule Nr. 79 im Dorf Burundai, Gebiet Alma-Ata, zurück, und begann als Pionierleiterin zu arbeiten. Im Laufe von drei Jahren hat sich im Pionierzimmer vieles verändert. Es wurden Schautafeln und Alben angefertigt. Die Pioniere korrespondieren mit Schülern aus der DDR und anderen sozialistischen Ländern.
UNSER BILD: Im Pionierzimmer. Katja Röhrich (zweite v. l.) im Gespräch mit den KIF-Aktivisten.
Foto: R. Bartoli

Sein Leben ist eine Heldentat

Unlängst feierte das ganze Sowjetland den 70. Geburtstag des berühmten russischen Schriftstellers Nikolai Ostrowski. In der Schule Nr. 12 fand ein Abend statt „Sein Leben ist eine Heldentat“.

Die Aula war festlich geschmückt. An den Wänden hingen Plakate „Ostrowski ist unser Zeitgenosse“, „Lebe auch dann, wenn das Leben unmöglich ist!“, „Held in unserem Lande sein ist eine Pflicht“, „Der Mut wird im Kampf geboren“.

Am Abend nahmen Schüler der 8.—10. Klassen teil. Der Abend war nicht nur dem 70. Geburtstag des Schriftstellers gewidmet, sondern auch dem 40. Jahrestag des Buches „Wie der Stahl gehärtet wurde“. Es wurde ein Wissenstoto veranstaltet. Die Fragen wurden nach dem Inhalt des Buches aufgestellt.

K. RUGE
Uralsk

ZUERST kam der Gebietswettbewerb der jungen Mechanisatoren in Schortandy, später das Republiktreffen in Kustanai. Dort belegte ich den zweiten Platz und dann ging es nach Pjatigorsk. Unter den vierzig Jungen und Mädchen, die im August dort die Produktionsbrigaden der Schüler Kasachstans vertraten, durfte auch ich teilnehmen.

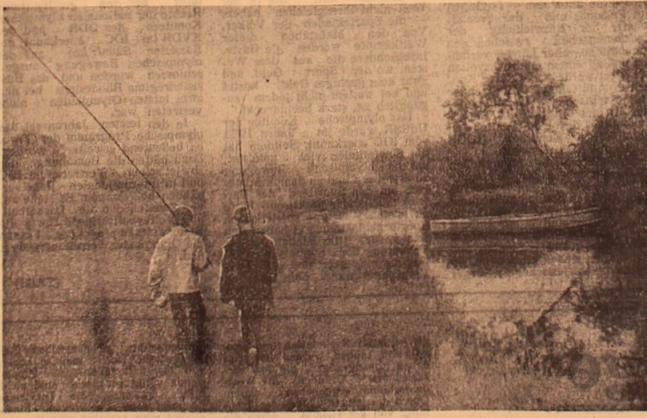
Das war für mich eine große Freude und sehr interessant. Wir machten uns mit den besten Schülerbrigaden der Region Stawropol bekannt, besuchten in der schönen Stadt Pjatigorsk die Lermentow-Stätten.

Maschinenkunde lernen wir gern

Ich hatte früher immer meinen älteren Bruder Richard beneidet, wenn er stolz auf dem Traktor saß. Er arbeitete damals auch in unserer Schülerbrigade in Perwomaika. Jetzt ist er Mechanisator im Sowchos „Perwomaiski“, Rayon Astrachanski. Ich will auch Mechanisator werden. Das Fach Maschinenkunde gefällt uns Jungen sehr. Unser Lehrer für Werke Eugen Alfreduwitsch An-

kerstein war selbst viele Jahre Traktorist und Kombiführer. Er kennt die Landmaschinen gut, und wir lernen gern. Für die Erfolge unserer Schülerbrigade wurde er auf dem Unionstreffen in Pjatigorsk mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet. Im Frühling und während der Sommerferien halten wir im Sowchos. Jetzt müssen wir fleißig lernen, um die Mittelschule zu beenden und zusammen mit dem Reifezeugnis das Mechanisatorzeugnis zu erhalten.

Wladimir BRANDT, Schüler der 10. Klasse Gebiet Zelinograd



Junge Angler in der Morgendämmerung...
Foto: A. Schmeljow

Aktive Leser der „Freundschaft“

Die Schüler der 9. Klasse aus der Ekibastuser Mittelschule Nr. 182 haben es fast in jeder Fremdsprachenstunde mit der Zeitung „Freundschaft“ zu tun. Ihre Lehrerin und Klassenleiterin Emilie Friedrichowna Kunz gibt ihnen jedesmal eine Hausaufgabe aus der Zeitung. Auch in diesem Jahr haben sie alle diese Zeitung abonniert.

Die Schüler aus der Schule Nr. 182 lieben die deutsche Sprache und nehmen aktiven Anteil an der Arbeit des KIF.

M. TRIPPEL
Gebiet Pawlodar

HILFE IN DER NOT

Als die Schule aus war, versammelte sich die ganze Klasse und begab sich zum Haus ihres Mitschülers Wolodja. Obwohl der Unterricht in der Schule schon einen Monat lang lief, konnte Wolodja ihn noch kein einziges Mal besuchen.

Der Sommer ging seinem Ende zu. Die Jungen und Mädchen aus dem Dorf Pokornoje bei Karaganda freuten sich auf den Anfang des neuen Schuljahres. An einem solchen Tage beschlossen Wolodjas Freunde, ein Wettrennen auf ihren Fahrrädern zu veranstalten. Und da geschah es. Unerwartet kam hinter einer Biegung hervor

ein Personenauto angesaut. Alles geschah im Nu. Wolodja wurde zur Seite geschleudert... Im Krankenhaus, wohin man den Jungen brachte, war man um sein Leben ernstlich besorgt. Doch Dank den Bemühungen der Ärzte wird Wolodja die Schule bald wieder besuchen können.

Die Jungen und Mädchen aus seiner Klasse erzählen ihm über das Leben der Pioniergruppe, über Zirkelarbeit und Wettbewerbe, helfen ihm im Lernen.

E. RUF
Gebiet Karaganda

Hänschen

„Hänschen, liebes Hänslein“, hört mans oft erschallen. „Lerne doch das Einmaleins, tu uns den Gefallen!“ Mutter flucht: „Mein Herzensbub, lerne doch, studiere!“ Und es laufen Hänschen nach alle Pioniere. „Eine Eins im Klassenbuch!“ seufzen sie bekommen. „Ach, man hat sich nicht genug seiner angenommen!“

Agnija BARTO
„Hänschen, bitte, Hans, mein Sohn, lerne doch allmählich die starke Konjugation, sei doch so gefällig!“

Hänschen sagt drauf: „Bittet mich mehr doch, meine Liebe! Ich bin ja nicht pflichtbewußt, bin zurückgeblieben!“
„Hänschen, liebes Hänslein, mach uns doch die Freude...“
In der Schule und daheim hätscheln ihn die Leute. Darum ändert sich auch nichts, und so gehts noch heute.
Nachdichtung von Sepp Österreicher



BILDERRATSEL
Schreibe die Namen der abgebildeten Dinge auf. Streiche die angegebenen Buchstaben weg. Die übriggebliebenen Buchstaben ergeben die Bezeichnung eines Gebrauchsgegenstandes.

Zum Kichern

Hans öbt für den Deutscherunterricht. Er sagt: „Ich ist...“ In diesem Augenblick kommt sein Bruder herein. Er unterbricht Hans und sagt: „Das heißt nicht ich ist, sondern ich bin.“
Erschröcken stottert Hans: „Ich bin ein persönliches Fürwort.“

Rätselfragen

Wie wird mit einem Wort genannt:
verbranntes Holz, gepflügtes Land, gefrorenes Wasser, gemahlene Weizen, gewebtes Garn, gegerbte Haut, gesponnener Flach, zusammengelegte Blumen, gebackenes Mehl, zerbrochene Töpfe, kleines Haus, gedrehte Därme, kleine Maus, ein schwarzes Pferd, ein junges Schaf, ein kleines Schwein, gedrehtes Haar, ein breiter Fluß, eine junge Kuh, ein hörnerer Fuß.

„Welche Pflanze kannst du mich mit geschlossenen Augen sofort erkennen?“
„Die Brennnessel!“
Hans hat Fischer geftern. Als seine Beurteilung geschrieben wird, sagt der Lehrerbilder: „Was soll ich denn da schreiben, der Hans hat doch immer Knochen heimlich mit nach Hause genommen!“ Da sagt die Lehrerbilderin: „Schrei“ doch einfach: Hans war ehlich 's auf die Knochen.“
Ein Junge, dessen Bruder Knochen von Tieren sammelt, kam zum Biologielehrer und sagte: „Hier bringe ich die Knochen meines Bruders.“
Zwei Erwachsene unterhalten sich. Der eine prahlt: „Mein Hund klingelte gestern ganz alleine.“ „Na und“, sagte der andere, „mein Hund hat seinen eigenen Schlüssel!“

